



Wahrheit in unübersichtlichen Zeiten

²⁸ Da führten sie Jesus von Kaiphas vor das Prätorium; es war aber früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passamahl essen könnten. ²⁹ Da kam Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was für eine Klage bringt ihr vor gegen diesen Menschen? ³⁰ Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. ³¹ Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten. ³² So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.

³³ Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? ³⁴ Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt? ³⁵ Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? ³⁶ Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von hier. ³⁷ Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. ³⁸ Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Johannes 18,28-38

I. Was ist da richtig?

Liebe Gemeinde,

wir leben in hektischen und unübersichtlichen Zeiten. Da ist es schwer zu sagen, was richtig ist.

Zum Beispiel beim Krieg in der Ukraine. Die einen sagen: Es ist höchste Zeit, Frieden zu schließen. Der Krieg führt zu unsagbarem Leid. Jeden Tag sterben Menschen. Und es wird unglaublich viel Geld für Waffen ausgegeben. Das Geld könnte man doch viel besser ausgeben, z.B. um die Ukraine wieder aufzubauen. Darum muss so schnell wie möglich Frieden geschlossen werden.

Die anderen sagen: Auf keinen Fall! Wenn wir im Westen jetzt nachgeben, sieht Putin, dass er mit seiner Dreistigkeit durchkommt. Dann wird er einfach so weitermachen und bald das nächste Land angreifen. Damit wir weiter in Europa sicher leben können, müssen wir Putin in der Ukraine aufhalten. Was ist da nun die Wahrheit?

Und bei vielen anderen Themen ist es ganz ähnlich: Schuldenbremse, Protestwähler, Umweltschutz, Zukunft der Kirche. Es gibt widersprüchliche Lösungsansätze und wir fragen uns: Was ist da nun richtig? Was ist die Wahrheit?

II. Ein Politiker in der Zwickmühle

Im Predigttext für heute hören wir von einem Politiker, dem es ganz ähnlich geht. Er muss eine Entscheidung treffen. Aber er weiß nicht, welche die richtige ist.

Es geht um Pontius Pilatus. Und er ist wirklich eine interessante Gestalt. Denn wir kennen ihn nicht nur aus der Bibel, sondern auch aus anderen Quellen. Römische Hofschreiber berichten von ihm, sein Name findet sich auf Münzen und Inschriften. So wissen wir, dass Pilatus von Kaiser Tiberius zum Statthalter der römischen Provinz Syrien ernannt wurde und dort von 26-36 n. Chr. regiert hat. Und er muss ein mit allen Wassern gewaschener Politiker gewesen sein. Denn die Provinz Syrien galt als undankbarster Posten im römischen Reich. Die Landschaft war heiß und lebensfeindlich. Und die Bewohner waren wild und störrisch. Während Gallier und Germanen es ganz angenehm fanden, dass die Römer ihnen fließend Wasser, Badehäuser und Theater gebracht hatten, wären die Einwohner von Judäa jeden Moment bereit, einen Aufstand zu starten. Dass Pilatus sich bis jetzt Jahre als Statthalter halten konnte, zeigt, dass er diese hektische und unübersichtliche Provinz ganz gut im Griff hatte.

Aber jetzt weiß er nicht, was er machen soll. Seine Informanten und Spione hatten ihm natürlich schon von diesem Prediger aus Nazareth berichtet. Alle paar Monate behauptet in diesem verrückten Land jemand, der versprochene Messias zu sein, der die Römer vertreiben wird. Meistens regelt sich das von selbst. Aber mit Jesus aus Nazareth ist das anders. So eine Begeisterung im Land hat Pilatus noch nicht gesehen.

Zuerst hatte er gehofft, dass die Juden das unter sich ausmachen. Kein normaler Römer kann die Streitigkeiten zwischen ihren unterschiedlichen religiösen Gruppen verstehen. Aber das geht jetzt nicht mehr. Der Hohe Rat, die einflussreichen Vertreter der jüdischen Oberschicht, fordern die Todesstrafe. Die darf nur er verhängen. Das ist eine heikle Situation. Wenn er Jesus nicht zum Tode verurteilt, verärgert er die Anführer des Volkes. Das kann er sich eigentlich nicht leisten. Der Kaiser erwartet von ihm, dass er die Lage ruhig hält. Wenn er diesen Prediger aber hinrichten lässt, könnten seine Anhänger einen Aufstand starten. Das wäre noch fataler.

Was soll er nur machen? Was ist die richtige Entscheidung?

III. Ein Gespräch voller Missverständnisse

Pilatus schaut sich Jesus kritisch an. Er sieht nicht besonders gefährlich aus. Eigentlich ganz normal. Pilatus wird aus diesem Jesus nicht schlau. Er entscheidet sich für eine provokante Einstiegsfrage: „*Bist du der Juden König?*“ Die Frage ist gut gewählt. Denn eigentlich ist ja Herodes der offizielle König der Juden. Und natürlich darf sich niemand ohne Erlaubnis des Kaisers in Rom zum neuen König ernennen. Wenn dieser Prediger jetzt „Ja“ sagt, ist die Sache klar.

Aber Jesus antwortet anders als erwartet: „*Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt?*“ Was ist für eine freche Gegenfrage? Wer leitet denn hier das Verhör? Was er selbst denkt, spielt doch gar keine Rolle. Pilatus erwidert verärgert: „*Bin ich ein Jude?* [Interessieren mich eure religiösen Streitigkeiten?] *Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?*“ Gute Reaktion! Dieser Jesus soll jetzt mal sagen, was Sache ist. Da antwortet er: „*Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von hier.*“ Jetzt rattert es in Pilatus Kopf. Tatsächlich, darüber hatte er sich auch gewundert. Als Jesus vor wenigen Tagen in Jerusalem eingezogen ist, hat ihm die ganze Stadt zugejubelt. Bei so viel Unterstützung sollte er doch eine gute Leibwache haben. Wie haben diese paar Tempelwachen es geschafft, Jesus zu verhaften? Die hätten gar nicht zu ihm durchkommen dürfen.

Und warum sagt Jesus, dass sein Königreich nicht von dieser Welt ist? Will er dann nicht König von Judäa sein? Aber immerhin behauptet er doch, dass er ein König ist! „*Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.*“ Jetzt dreht sich alles in Pilatus Kopf. So ein seltsamer Gefangener ist ihm noch nicht untergekommen. Was spricht er denn plötzlich von Wahrheit? Jeder hat doch seine eigene Wahrheit: die Juden, die Römer, die Anführer der Juden, der Kaiser in Rom. Die Wahrheit hilft jetzt auch nicht weiter, er muss eine Entscheidung treffen. „*Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?*“

IV. Die Wahrheit in Person

Liebe Große Kreuzgemeinde, „*Was ist Wahrheit?*“, fragt Pilatus. Und das ist eine gute Frage! Denn genau das ist ja häufig heute unser Problem. Woher wissen wir, was richtig ist? Wie können wir gut entscheiden? Was gibt uns Halt in unübersichtlichen Zeiten?

„*Was ist Wahrheit?*“, fragt Pilatus. Dabei steht die Antwort direkt vor seiner Nase. Denn die Wahrheit ist kein Glaubenssatz. Die Wahrheit ist keine innere Überzeugung. Die Wahrheit ist keine schlaue Beobachtung. Die Wahrheit ist eine Person. Die Wahrheit hat ein Gesicht, Hände und Füße. Denn wenige Kapitel vorher hat Jesus zu seinen Jüngern

gesagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14,6).

Jesus ist die Wahrheit. Er ist die Wahrheit in Person. Das ist revolutionär. Und das ist gerade für unübersichtliche Zeiten wie heute extrem hilfreich. Denn wenn die Wahrheit nur eine schlaue Beobachtung ist, dann kann man darüber streiten („Du hast deine Meinung, ich hab meine Meinung!“). Wenn die Wahrheit nur ein Glaubenssatz ist, dann kann man sie den anderen um die Ohren hauen („Ich habe recht, du bist falsch!“). Aber wenn die Wahrheit eine Person ist, dann sieht das plötzlich ganz anders aus. Dann kann die Wahrheit uns in den Arm nehmen und sagen: „Hab Angst, ich bin an deiner Seite.“ Dann kann die Wahrheit unsere Hand halten und sagen: „Mach dir keine Sorgen, wir schaffen das gemeinsam.“ Dann kann die Wahrheit uns den Arm um die Schulter legen und sagen: „Mach dir kein schlechtes Gewissen. Ich hab dir doch schon längst vergeben.“

Und wenn Jesus die Wahrheit in Person ist, dann ist es auch gar nicht mehr dramatisch, wenn wir eine falsche Entscheidung treffen. Am Ende hat Pilatus Jesus zum Tode verurteilt. Das war die falsche Entscheidung, denn Jesus war unschuldig. Aber seltsamer Weise kommt gerade dadurch Gottes Plan zum Ziel und Jesus versöhnt uns mit Gott.

Das ist die Wahrheit: Jesus ist bei uns. Auf ihn können wir uns verlassen. Er ist die Wahrheit in Person. Amen.

Gebet: Himmlischer Vater, manchmal ist unsere Welt so hektisch und unübersichtlich. Oft wissen wir nicht, was richtig ist und fühlen uns überfordert. Danke, dass du uns in deinem Sohn die Wahrheit zeigst. Schenke uns die Zuversicht, dass er in guten und schweren Zeiten bei uns ist, und wir durch mit Gelassenheit und Zuversicht durch unser Leben gehen können. Amen.

(Pastor Simon Volkmar)